

KONJUNKTUR

»Die fetten Jahre sind vorbei«

Was wie die Drohung von Arbeitgebern vor einer Tarifrunde klingt, ist die Einschätzung von Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD). Der Vizekanzler betreibt mit seiner Äußerung zu Jahresbeginn klassisches Erwartungsmanagement: Satte Mehreinnahmen für die Staatskasse dürften in den nächsten Jahren ausbleiben, die Finanzierung kostspieliger politischer Vorhaben schwieriger werden. Scholz stellt sich auf das Ende des jahrelangen Aufschwungs in Deutschland ein.

Wachstumsbremsen Brexit und Co.

Die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes geben ihm recht: 2018 wuchs die deutsche Wirtschaft nur um 1,5 Prozent. Das ist das schwächste Wachstum seit fünf Jahren. 2019 dürfte ebenfalls schwierig werden: Der Brexit hält die Unternehmen in Atem; viele Ressourcen müssen zur Vorbereitung auf das »no deal-Szenario« eingesetzt werden. Sie fehlen für Investitionen. Die Unsicherheit durch den Brexit wächst und wächst.

Auch die internationalen Handelskonflikte sind keineswegs gelöst. Zumindest sprechen die USA und China sowie Washington und Brüssel über Wege, diese Konflikte beizulegen. Die Bremsspuren im Welthandel sind aber bereits deutlich sichtbar. Hinzu kommt, dass Deutschland sich nicht auf der guten Entwicklung der letzten Jahre ausruhen darf. Unsere Wettbewerber holen auf. Während etwa in den Vereinigten Staaten auf breiter Front Unternehmenssteuern gesenkt werden, diskutieren wir, ob der Soli für alle oder nur für einen Teil der Steuerzahler abgeschafft werden soll.

Entlastung für Bürger und Unternehmen nötig

Die Warnung von Vizekanzler Scholz kommt zur richtigen Zeit. Nun müssen die notwendigen Konsequenzen aus der Analyse gezogen werden. Die Politik muss Bürger wie auch Unternehmen entlasten und mehr in Zukunft investieren. Das setzt wichtige Impulse für neues Wachstum. Die große Koalition muss Flexibilität für die Wirtschaft zum Beispiel bei Befristungen erhalten, statt die Beweglichkeit der Betriebe weiter einzuschränken. Und die Bundesregierung muss ihre eigenen Vorhaben prüfen, ob sie auch dann noch langfristig finanzierbar sind, wenn der Boom endet.

» Die Politik muss Bürger wie auch Unternehmen entlasten und mehr in Zukunft investieren. «

BAVC-Hauptgeschäftsführer
Klaus-Peter Stiller

ARBEITSMARKT

Befristungsrecht:
Einschränkungen drohen **2**

INTERNATIONAL

ILO-Branchenforum Chemie **3**

BRANCHE

Readiness-Check Chemie 4.0 **4**

Wirtschaft wächst langsamer **6**

5 Fakten zur Chemie-Konjunktur **7**

Girls' & Boys'Day 2019 **8**

NACHHALTIGKEIT

Was denken die Beschäftigten? **5**



BEFRISTUNGSRECHT

Einschränkungen drohen

Die große Koalition hat mit der »Brückenteilzeit« bereits einen Schwerpunkt ihres arbeitsrechtlichen Programms in Gesetzesform gegossen. Jetzt droht weiteres Ungemach: Die Einschränkung sachgrundloser Befristungen soll nach aktuellem Stand im Sommer 2019 umgesetzt werden.

Dabei sichert die sachgrundlose Befristung betriebliche Flexibilität, die durch Einschränkungen bei Werkverträgen und Zeitarbeit bereits massiv beschnitten wurde. Immer neue gesetzliche Regelungen setzen sich wie viele kleine Mosaiksteine zu einem Gesamtbild zusammen, das Unternehmen in ein immer engeres Korsett zwingt.

Nächster Schritt der Über-Regulierung

Laut Koalitionsvertrag dürfen Arbeitgeber mit mehr als 75 Beschäftigten zukünftig nur noch für maximal 2,5 Prozent der Belegschaft Arbeitsverträge mit sachgrundloser Befristung schließen. Bei Überschreiten dieser Quote wird jedes weitere sachgrundlos befristete Arbeitsverhältnis zu einem unbefristeten. Die sachgrundlose Befristung soll außerdem nur noch für 18 statt bislang 24 Monate zulässig sein – mit einmaliger statt dreimaliger Verlängerungsoption.

Tarifliche Öffnungen erhalten

Wir werden uns für den Erhalt unternehmerischer Freiheit einsetzen. Unbedingt garantiert bleiben muss die bestehende gesetzliche Öffnung für Tarifparteien, mit der die Höchstdauer einer Befristung verlängert werden kann (auf bisher 48 Monate). Wir fordern darüber hinaus eine weitere Privilegierung tarifgebundener Unternehmen: Die Erhöhung der geplanten Quote für sachgrundlose Befristung von 2,5 auf 6 Prozent. So könnte die Tarifautonomie im Sinne des Koalitionsvertrages gestärkt werden. Auch bei der Befristung mit Sachgrund besteht Handlungsbedarf: Aufgrund des wachsenden Weiterbildungsbedarfs in Zeiten der Digitalisierung sollte ein neuer Sachgrund »Qualifikation« geschaffen werden.

AUTORIN: BRITTA BARTKOWSKI | BILD: ISTOCK

STANDPUNKT

BAVC-Präsident Kai Beckmann



» Jobangebote auf Zeit haben sich zu einem wichtigen Zugang zu unbefristeten Stellen entwickelt. Sie bieten nämlich nicht nur eine gute Möglichkeit, auf zeitlich befristeten Ressourcenbedarf zu reagieren, sondern sie geben Unternehmen und Mitarbeitern auch die Gelegenheit, sich viel intensiver als in der regulären Probezeit kennenzulernen und voneinander zu überzeugen. So münden 45 Prozent der befristeten Verträge unmittelbar in unbefristete Stellen. Sollte die Regierung die Flexibilität für die Unternehmen weiter einschränken, beschädigt sie gleichzeitig ein wichtiges Sprungbrett in den Arbeitsmarkt. Je geringer der Spielraum, desto intensiver werden Arbeitgeber abwägen, ob sie neue Stellen anbieten oder nicht.



Die Teilnehmer der ILO-Tagung in Genf

ILO-BRANCHENFORUM CHEMIE

Internationaler Austausch



DOWNLOAD

In der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen mit Sitz in Genf (ILO) diskutieren und verabschieden Regierungen, Arbeitgeber und Gewerkschaften der Mitgliedsländer weltweit gültige Kernarbeitsnormen. Diese Kernarbeitsnormen bilden das Grundgerüst der internationalen Arbeits- und Sozialstandards.

Daneben führt die ILO für wichtige Wirtschaftssektoren regelmäßig weltweite Konferenzen und Dialogforen durch, bei denen Vertreter von Regierungen, Arbeitgebern und Gewerkschaften die Herausforderungen einzelner Branchen diskutieren und gemeinsame Hinweise und Empfehlungen beschließen. Für die chemisch-pharmazeutische Industrie hat im Dezember 2018 ein solches Forum am Hauptsitz der ILO in Genf stattgefunden. Unter dem Titel »Global Dialogue Forum on Challenges for Decent and Productive Work arising from Digitalization in the Chemical and Pharmaceutical Industries« haben über 60 Teilnehmer aus 41 Ländern die Herausforderungen der Digitalisierung für die Arbeitswelt in der Branche erörtert.

Das Abschlussdokument und alle weiteren Informationen zum Forum sind verfügbar in der Rubrik
→ Sectors → Chemical industries
unter

www.ilo.org

Digitale Transformation im Mittelpunkt

Im Abschlussdokument wurde unter anderem festgehalten, dass die Digitalisierung für die weltweiten Betriebe der Branche und ihre Beschäftigten große Chancen zur Steigerung der Produktivität, Einführung neuer Geschäftsprozesse und zur weiteren Entwicklung bietet. Gleichzeitig herrschte Einigkeit, dass Regierungen ebenso wie Arbeitnehmer und Arbeitgeber aufgefordert sind, der Frage der Aus- und Weiterbildung mit Blick auf MINT-Fächer und digitales Know-how größtmögliche Aufmerksamkeit zu schenken und sich hier gemeinsam zu engagieren. Ohne ein aktives Aufgreifen der neuen Chancen und setzen der richtigen Rahmenbedingungen sind auch negative Konsequenzen nicht ausgeschlossen.

Die Ergebnisse des Forums werden in die »future of work«-Initiative der ILO zu ihrem hundertjährigen Bestehen 2019 einfließen und Basis sein für weitere Diskussionen in vielen Ländern und Regionen.

AUTOR: LUTZ MÜHL | BILD: ILO

ANSPRECHPARTNER



Lutz Mühl | Geschäftsführer

Wirtschaft, Sozialpolitik

lutz.muehl@bavc.de



IN KÜRZE VERFÜGBAR

Readiness-Check Chemie 4.0

Ist mein Unternehmen fit für den digitalen Wandel? Habe ich die richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Bord? Ist die Organisation agil und innovationsförderlich? Diese und ähnliche Fragen stellen sich mehr und mehr Führungskräfte auch unserer Branche. »Digital readiness« wird zur zentralen Aufgabe im digitalen Zeitalter.

Tool zur Selbsteinschätzung

Orientierung tut also not – dabei wollen wir unterstützen. Ab Frühjahr 2019 steht den Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie der »Readiness-Check Chemie 4.0« zur Verfügung. Dabei handelt es sich um ein Instrument, mit dem Führungskräfte die digitale Reife des eigenen Unternehmens einschätzen können.

Zu unterschiedlichen Themenfeldern gibt es eine Reihe von Fragen, mit deren Beantwortung die Führungskraft eine erste Orientierung erhält. Der Check ist modular aufgebaut, d.h. die Beantwortung der Fragen (auf einer Skala von 1 bis 5) ermöglicht sowohl eine Readiness-Bewertung pro Themenfeld als auch eine Gesamteinschätzung. Der »Readiness-Check Chemie 4.0« wird gemeinsam von BAVC und VCI entwickelt, er deckt also die ganze Bandbreite der Digitalisierungsthemen ab – von Geschäftsmodell und Betriebsprozessen bis hin zu Arbeitsweltaspekten wie Bildung und Führung.

Die ideale Ergänzung zur Toolbox Arbeiten 4.0

Der Readiness-Check ergänzt die Toolbox Arbeiten 4.0, einen Instrumentenkasten, den die Chemie-Arbeitgeberverbände seit Mai 2018 als Unterstützungsangebot für ihre Mitgliedsunternehmen bereithalten. Wer den Readiness-Check gemacht hat, weiß, wo bei ihm der Schuh drückt – und hat gleich die passenden Praxis-hilfen parat. Und den Arbeitgeberverband vor Ort, der sich in allen Gestaltungsfragen zur Arbeitswelt bestens auskennt.

AUTOR: ANDREAS OGRINZ | BILD: FOTOLIA

SERVICE



Die Toolbox Arbeiten 4.0 steht allen Mitgliedsunternehmen im Intranet ihres Arbeitgeberverbandes zur Verfügung.

www.bavc.de

ANSPRECHPARTNER



Andreas Ogrinz | Geschäftsführer

Bildung, Innovation, Nachhaltigkeit

andreas.ogrinz@bavc.de

UMFRAGE ZUM NACHHALTIGKEITSVERSTÄNDNIS

Was denken die Beschäftigten?

Wie ticken die Chemie-Beschäftigten in Sachen Nachhaltigkeit? Kennen sie die Nachhaltigkeitsinitiative Chemie³? Sind die Unternehmen aus Sicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter »nachhaltig« genug? Das sind zentrale Fragen einer Studie, die die Chemie-Sozialpartner in Auftrag gegeben haben, um zu erfahren, wie es um das Nachhaltigkeitsverständnis der Beschäftigten bestellt ist.

Die wichtigsten Ergebnisse

1. Der Begriff »Nachhaltigkeit« ist bei fast allen Befragten bekannt. Knapp zwei Drittel (59 Prozent) geben an, ihn genau zu kennen. Weitere 37 Prozent der Beschäftigten haben eine grobe Vorstellung, was er bedeutet. Vier Prozent kennen den Begriff, seine genaue Bedeutung aber nicht.
2. Das Nachhaltigkeitsverständnis der Chemie-Beschäftigten ist »grün«. Mit Nachhaltigkeit assoziieren 98 Prozent der Befragten Umweltthemen. 40 Prozent der Befragten verbinden mit Nachhaltigkeit soziale Aspekte und nur 28 Prozent sehen einen wirtschaftlichen Zusammenhang.
3. Mit zunehmender Betriebsgröße bescheinigen die Beschäftigten ihrem Arbeitgeber ein stärkeres Nachhaltigkeitsengagement auf Feldern wie Gesundheit, Aus- oder Weiterbildung. Während sich von den Beschäftigten in kleinen und mittleren Unternehmen nur etwa jeder Zehnte durch Weiterbildungsangebote unterstützt sieht, ist es in Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten schon jeder Dritte.
4. Tarifbindung und Mitbestimmung sorgen für mehr Nachhaltigkeitsengagement in den Unternehmen. Zum Beispiel werden Erstausbildung oder berufsvorbereitende Maßnahmen bei 31 Prozent der tarifgebundenen Unternehmen stark unterstützt, während dieser Wert in Unternehmen ohne Tarifbindung nur bei 18 Prozent liegt.
5. Chemie³ ist wenig bekannt, dennoch erfährt die Initiative große Unterstützung. Nur zehn Prozent der Beschäftigten kennen die Nachhaltigkeitsinitiative der deutschen Chemie. 95 Prozent unterstützen aber das gemeinsame Engagement der drei Allianzpartner für nachhaltige Entwicklung.

Die Befragung zeigt Verbesserungspotenziale und Handlungsoptionen für die unternehmerische Praxis auf. Diese Impulse will Chemie³ gemeinsam mit Unternehmen und Beschäftigten aufgreifen.

Hintergrund der Studie

Im Jahr 2017 wurde eine neue Strategie für die Initiative »Chemie³« verabschiedet. Zum ersten Mal wurde das Ziel aufgenommen, das Bewusstsein für die Bedeutung der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit bei den Beschäftigten der Branche zu stärken.

Um Annahmen des derzeitigen Nachhaltigkeitsverständnisses validieren zu können, wurde im zweiten Quartal 2018 eine Befragung von Beschäftigten der chemisch-pharmazeutischen und der Kunststoffindustrie gestartet. Diese hat Kantar Public im Auftrag von BAVC und IG BCE durchgeführt. Die Daten der Studie wurden durch eine Online-Befragung erhoben. Daran haben 805 Beschäftigte teilgenommen.

AUTOR: KARIM ABDALLA



Die Initiative wird gemeinsam getragen von Arbeitgeberverband (BAVC), Gewerkschaft (IG BCE) und Wirtschaftsverband (VCI).

Mehr Infos unter

www.chemiehoch3.de



DOWNLOAD

Die ausführlichen Ergebnisse der Umfrage finden Sie unter

www.bavc.de

KONJUNKTUR

Wirtschaft wächst langsamer

Die deutsche Volkswirtschaft ist im Jahr 2018 um 1,5 Prozent gewachsen. Die konjunkturelle Dynamik hat damit deutlich nachgelassen. Preis- und kalenderbereinigt war 2017 noch ein Zuwachs von 2,5 Prozent verzeichnet worden. Noch lag das abgeschwächte Wachstum 2018 aber über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Der Aufschwung in Deutschland dauert damit mittlerweile neun Jahre an, eine der längsten Wachstumsphasen der letzten Jahrzehnte.

Auch die chemisch-pharmazeutische Industrie konnte das Jahr 2018 unter dem Strich mit positiven Daten abschließen. Wie erwartet hat sich aber auch hier im Jahresverlauf eine deutliche Abschwächung der Dynamik gezeigt. Zudem treten die lange existenten Risiken seit einigen Monaten deutlich stärker in den Vordergrund. Gerade für die exportorientierten deutschen Wirtschaftszweige wie die Chemie wirken sich die Unsicherheiten rund um den Brexit und die internationalen Handelskonflikte ebenso wie Währungsverschiebungen nun immer stärker auf das reale Geschäft und dessen Ergebnisse aus. Das Produktionswachstum kam dabei 2018 nur noch aus den Sparten Pharma und Spezialchemie.

Chemie-Beschäftigung auf 15-Jahres-Hoch

Positiv entwickelte sich in der Branche erneut die Beschäftigung. In der Abgrenzung der amtlichen Statistik wuchs die Mitarbeiterzahl auf gut 462.000. Das sind rund 10.000 mehr als 2017 und sogar knapp 50.000 mehr als zu Beginn dieses Jahrzehnts. Ähnlich viele Menschen beschäftigte die Branche zuletzt im Jahr 2003. In den Mitgliedsunternehmen der Chemie-Arbeitgeberverbände, deren Organisationsbereich über die Definition der Branche in der amtlichen Statistik hinausgeht, sind sogar mehr als 580.000 Beschäftigte tätig.

Gestiegen sind im letzten Jahr auch die Tarifeinkommen. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Anstieg, berechnet für die drei größten Tarifbezirke Hessen, Nordrhein und Rheinland-Pfalz und bezogen auf alle tariflichen Leistungen, fast drei Prozent. Das tarifliche Durchschnittseinkommen hat dort nun gut 53.940 Euro im Jahr erreicht – ohne übertarifliche Zulagen, Bonuszahlungen und Zuschläge für Nacht- oder Schichtarbeit.

Wachstum 2019 weiter rückläufig

Die in der zweiten Jahreshälfte 2018 nachlassende konjunkturelle Dynamik wird aller Voraussicht nach auch 2019 wirtschaftlich prägen. Für die deutsche Wirtschaft insgesamt erwartet der Internationale Währungsfonds mit 1,3 Prozent ein Wachstum klar unter dem Niveau des Vorjahres. Er konstatiert, dass die deutsche Konjunktur in vielerlei Hinsicht an Grenzen stoße.

Für die Chemie-Branche erwartet der Verband der Chemischen Industrie (VCI) in diesem Jahr ein Wachstum der Produktion um noch 1,5 Prozent. Bei einem Anstieg der Erzeugerpreise von rund einem Prozent wird der Umsatz voraussichtlich um etwa 2,5 Prozent zulegen. Selbst dieses im Vergleich zu den letzten Jahren bescheidene Wachstum wird allerdings nur zu erreichen sein, wenn größere konjunkturelle Rückschläge ausbleiben, die Politik die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie ernsthaft im Auge behält und auch das internationale Handelssystem nicht noch weiter unter Druck gerät.

AUTOR: LUTZ MÜHL

ANSPRECHPARTNER



Lutz Mühl | Geschäftsführer

Wirtschaft, Sozialpolitik

lutz.muehl@bavc.de

5 Fakten zur Chemie-Konjunktur

204 MILLIARDEN

Euro Umsatz machte die Branche 2018, ein Plus von 4,5 Prozent.

2019

rechnen wir mit deutlich weniger Dynamik bei Produktion und Umsatz.

2,5 PROZENT

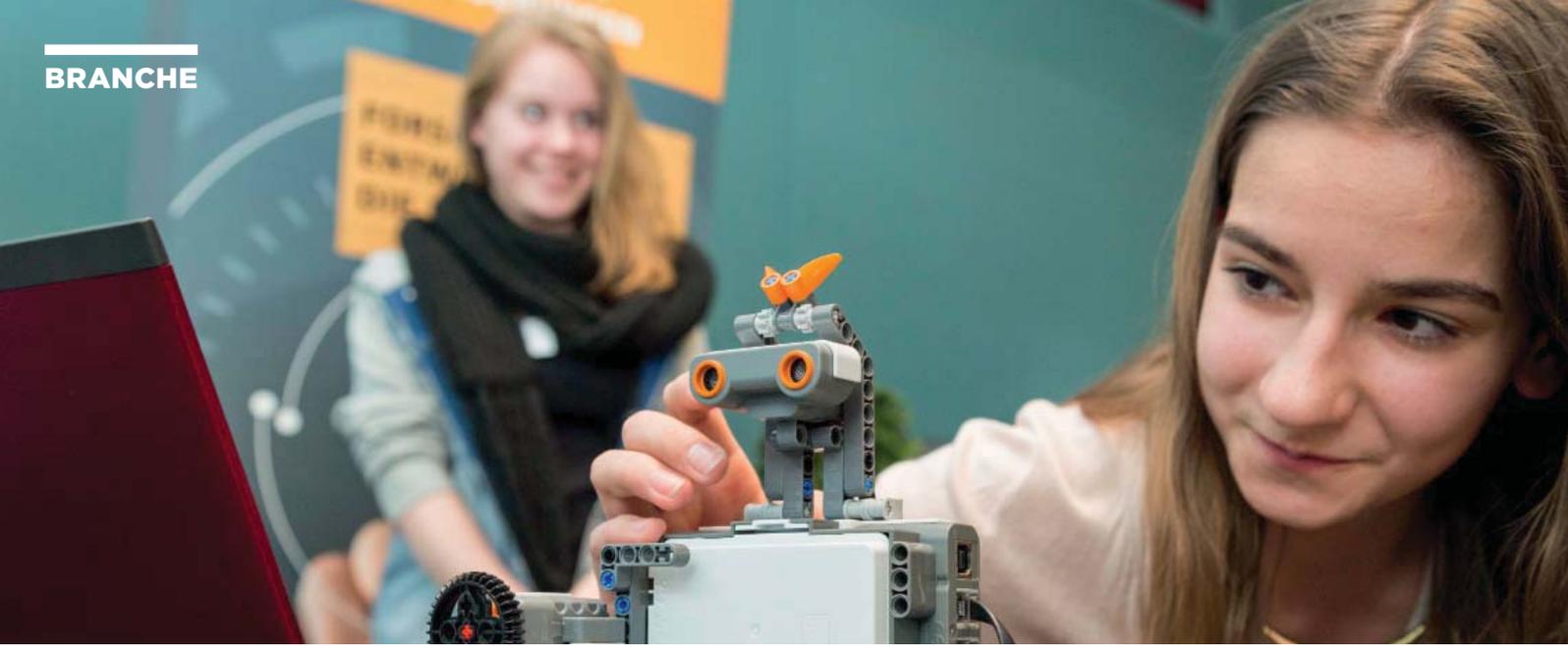
Umsatzplus könnten es werden – wenn größere Rückschläge ausbleiben.

4 VON 6

Sparten verzeichneten bereits 2018 einen Produktionsrückgang: Anorganika, Petrochemie, Polymere sowie Wasch- und Körperpflegemittel.

462.000

Mitarbeiter beschäftigten die Wirtschaftszweige Chemie und Pharma 2018, ein Plus von 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.



GIRLS' & BOYS' DAY 2019

Rollenbilder überwinden

Am 28. März ist es wieder soweit: In der ganzen Bundesrepublik laden Unternehmen und Organisationen Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 zum Girls'Day bzw. Boys'Day ein. An diesem Tag öffnen viele Betriebe aus unterschiedlichsten Branchen ihre Türen und geben Einblicke in Arbeitsalltag und Zukunftschancen. Der Girls' und Boys'Day ist das weltweit größte Berufsorientierungsprojekt. Der Zukunftstag ist ein Baustein, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken – insbesondere in den MIINT-Berufen. Auch in diesem Jahr möchten die Sozialpartner der chemischen Industrie die Unternehmen ermutigen, sich zu beteiligen.



Weitere Informationen und Material gibt es unter

www.girls-day.de und www.boys-day.de

Das Klischee: Männer = Technik, Frauen = Soziales

Rollenbilder zu durchbrechen ist das erklärte Ziel des Zukunftstags. So erhalten Mädchen einen Einblick in Berufe aus Technik, IT und Handwerk. Jungen hingegen können mehr über die Arbeit in den Bereichen Pflege und Erziehung erfahren. Dieses Angebot wurde in der Vergangenheit bereits vielfach genutzt. Seit dem Start im Jahr 2001 haben fast zwei Millionen junge Frauen an den verschiedenen Aktionen teilgenommen. Der Zukunftstag für Jungen feiert sein achtjähriges Jubiläum und konnte seit 2011 über 250.000 Teilnehmer verzeichnen.

Mitmachen lohnt sich

Die Resonanz spricht für sich: Ein Drittel aller Unternehmen gibt an, dass sich Teilnehmerinnen des Girls'Day bei ihnen um ein Praktikum oder eine Ausbildung bewerben. Auch der Boys'Day zeigt erste Wirkung. So schrieb etwa jeder fünfte Teilnehmer im Anschluss eine Bewerbung. Die Beteiligung am Zukunftstag stärkt aber auch das gute Image der Unternehmen und ist dabei zusätzlich ein Katalysator für Mädchen und Jungen, um sich beruflich zu orientieren.

AUTOR: MARKUS HESSE | **FOTO:** KOMPETENZZENTRUM TECHNIK-DIVERSITY-CHANGENGLEICHHEIT E.V.

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. (BAVC) | Abraham-Lincoln-Straße 24 | 65189 Wiesbaden
 Internet: www.bavc.de | Kontakt: info@bavc.de | www.twitter.com/BAVChemie. Verantwortlich: Klaus-Peter Stiller.
 Redaktion: Sebastian Kautzky, Markus Hesse, Christopher Knieling, Rebecca Wilhelm. Druck: Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen. Piktogramme in dieser Ausgabe: sdecoret / Stock.Adobe.com, phillipes / Stock.Adobe.com